

VII

Wirt als ein kint
wirt toup, wirt blind!
d'ın selbes icht
mûz werden nicht,
al icht, al nicht trîb uber hôr!
lâ stat, lâ zît,
ouch bilde mît!
genk âne wek
den smalen stek,
sô kums du an der wûste spôr.

Werd' wie ein Kind,
werde taub, werde blind!
Dein Eigenes Ich
muss werden Nichts,
alles Etwas, alles Nichts streif ab von dir!
Gib auf den Raum, gib auf die Zeit,
auch Bilder meid'!
Geh ohne Weg
den schmalen Steg,
so findest du der Wüste Spur.

VIII

Ô sêle mîn
genk ûz, got in!
sink al mîn icht
in gotis nicht,
sink in dî grundelôze vlût!
vlî ich von dir,
du kumst zu mir.
vorlîs ich mich,
sô vind ich dich,
ô uberweselîches gût!

O Seele mein
geh' aus, GOTT geh' hinein!
Sink' all mein Ich
in GOTTES NICHTS,
sinke in die grundlose grenzenlose Flut!
Entfern' ich mich von DIR,
dann kommst DU zu mir.
Verlass' ich mich,
so find' ich DICH,
O ÜBERWESENHAFTES GUT!

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

aus dem *Konzert für Klavier und Orchester C-Dur* (KV 467)

2. Satz: *Andante, F-Dur* / Bearbeitung für Orgel: Armin Gaus

Vielen Dank für Ihren heutigen Besuch!

Über den weiteren Besuch dieser kleinen Konzertreihe würde ich mich sehr freuen.
Ich bin immer am Gedankenaustausch über meine Konzerte interessiert.

Möglicherweise ergeben sich dadurch auch Anregungen für zukünftige Inhalte und
Programmpunkte.

Weitere Termine können Sie außer in Mitteilungen von Kirchengemeinde oder Zeitung
auch auf der Internetseite www.armingaus.de erfahren. Auf dieser Homepage sind
zusätzlich die einzelnen Programme zu sehen bzw. herunterzuladen.

Auch Musikdateien von Werken aus dieser Konzertreihe sind den Programmen z. T.
beigefügt und können zum privaten Gebrauch wiedergegeben oder heruntergeladen
werden.

Diese Dateien stehen im MP3-Format und wurden ausschließlich von mir gespielt
und produziert, sie dürfen weder zu kommerziellen Zwecken verwendet noch auf
andere Internetseiten hochgeladen werden. Das Copyright in all diesen Fällen liegt
bei mir.

Armin Gaus

Orgelmusik und Texte zur Fastenzeit

Katholische Kirche Ruhe-Christi Rottweil

Samstag / 14. März 2026 / 19:15 Uhr

Vortrag und Erläuterungen: Armin Gaus

Eintritt frei

Ruhendes Klangbild

Spiegelnde Wasserperlen
schweben leicht

angekommen
IM RUNDEN KRISTALL
jenseits der Sinne

an der
QUELLE ALLER BEWEGUNG

nichts muss weiterfließen

Begrüßung und Einführung in das Programm

Girolamo Frescobaldi (1583-1643)

Recercar dopo il Credo

aus der *Missa della Domenica / Fiori musicali* (1635)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Choralbearbeitung (BWV 668) über

Wenn wir in höchsten Nöten / Vor deinen Thron tret ich

Johannes Brahms (1833-1897)

Choralbearbeitung aus op. 122 über *Schmücke dich, o liebe Seele*

Text in den Orgelnoten über dem Choral:

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle,

komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen!

Denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden;

der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

Granum senapis / Das Senfkorn (Übersetzung: Armin Gaus)

Text aus dem Umkreis von **Meister Eckhart** (um 1260-1328)

I

In dem begin
hô uber sin
ist ie daz wort.

ô rîcher hort,
dâ ie begin begin gebâr!

ô vater Brust,
ûz der mit lust
daz wort ie vlôz!
doch hat der schôz
daz wort behalden, daz ist wâr.

In allem Beginn
jenseits unserer Sinn'
ist stets das Wort.
O reicher Hort,
in dem Beginn stets Beginn gebâr!
O VATERBRUST,
aus der mit Lust
das Wort stets floss!
Doch hat der Schoß
das Wort behalten, das ist wahr.

II

Von zwên ein vlût,
der minnen glût,
der zweier bant,
den zweien bekant,
vlûzet der vil sûze geist
vil ebinglich,
unscheidlich.
dî drî sîn ein.
weiz du waz? nein.
iz weiz sich selber aller meist.

Von ZWEIEN wie eine Flut,
der Minne Glut,
der ZWEIEN Band,
den ZWEIEN bekant,
fließet der so LIEBEVOLLE GEIST
völlig ebengleich,
nicht zu scheiden.
DIE DREI SIND EINS.
Kennst du ihr Wesen? - Nein- .
ES versteht sich selbst am allerbesten.

III

Der drier strik
hat tîfen schrik,
den selben reif
nî sin begreif:
hîr ist ein tûfe sunder grunt.
schach unde mat
zît, formen, stat!
der wunder rink
ist ein gesprink,
gâr unbewegit stêt sîn punt.

Die Verbindung der DREI
flößt große Ehrfurcht ein,
denselben Kreis
kein Verstand begreift:
hier ist eine grenzenlose Tiefgangswerte.
Schach uns und Matt:
der Zeit, aller Gestalt, jedem Ort!
Der WUNDERRING,
Ursprung aller Ding';
ganz unverrücklich gründet sein Zentrum.

IV

Des puntez berk
stîg âne werk,
vorstentlichkeit!
der wek dich treit
in eine wûste wunderbarlich,
dî breit, dî wît,
unmêzik lît.
dî wûste hat
noch zît noch stat,
ir wise dî ist sunderlich.

Dieses Zentrums Berg
besteig' ohne Eigenwerk,
ohne Verstand und Verständlichkeit!
Der Weg führt dich
in eine wunderliche Wüste,
so breit, so weit,
unausmesslich ausgedehnt.
Die Wüste hat
weder Zeit noch Ort,
ihr Wesen ist ganz sonderbar.

V

Daz wûste gût
nî vûz durch wût,
geschaffen sin
quam nî dâ hin:
us ist und weis doch nimant was.
us hî, us dâ,
us verre, us nâ,
us tîf, us hô,
us ist alsô,
daz us ist weder diz noch daz.

Dieser Wüste Wert und Gut
noch nie durchschritt ein Fuß,
ein geschaffener Sinn
kam noch nie da hin:
ES existiert und niemand weiß doch etwas.
Es ist hier, es ist da,
es ist fern, es ist nah,
es ist tief unten und hoch oben,
es ist also so,
dass es weder dies ist noch das.

VI

Us licht, us clâr,
us vinsten gâr,
us unbenant,
us unbekant,
beginnes und ouch endes vrî,
us stille stât,
blôs âne wât.
wer weiz sîn hûs?
der gê her ûz
und sage uns, welich sîn forme sî.

Es ist so hell und licht, so klar,
und finster sogar,
es ist unbenannt,
es ist unbekannt,
frei von Anfang und Ende,
es steht ganz still,
ist bloß, ist kleiderlos.
Wer kennt SEIN HAUS?
Der komme heraus
und sage uns, von welcher Art es sei.